

JOCHEN HASENBURGER

*Der fünffältige Dienst und seine
Bedeutung für den
Gemeindefaufbau*

Theologische Aufsätze
2004 bis 2012

New Covenant International University, Florida
Akademie für Leiterschaft
Werkstatt für Gemeindefaufbau Ditzingen



2007-07-29 VOM FÜNFFÄLTIGEN DIENST NACH EPH 4,11-13 UND SEINER BEDEUTUNG FÜR DEN GEMEINDEBAU

Einleitung¹⁰⁶

In der jüngeren Kirchengeschichte ist ein wachsendes Interesse an dem Zusammenspiel der Dienste der Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer zu beobachten, die allgemein mit dem Begriff "Fünffältiger Dienst" beschrieben werden. Dabei reicht das Spektrum von einer strikten Verneinung des Apostel- und des Prophetendienstes in heutiger Zeit bis zu einer Sichtweise, die dem Dienst des Apostels eine zentrale und höchst bedeutsame Rolle bei der Gemeindeentwicklung zugestanden wird. Die einzige Schriftstelle, die ausdrücklich über diese fünf Dienste in ihrem Zusammenwirken spricht, ist Eph 4,11-13¹⁰⁷. Darin schreibt Paulus an die Gemeinden rund um Ephesus¹⁰⁸: "Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi."

Um Missverständnissen vorzubeugen und die Gefahr einer falschen Exegese zu verringern, sind deshalb andere Schriftstellen – und hier in besonderer Weise Röm 12,6-8, 1Kor 12,4-10; 12,28-30 sowie 1Petr 4,10 – in die Untersuchung einzubeziehen. Gleichzeitig gilt es, Informationslücken, die die Schriften des Neuen Testaments offen lassen, nicht durch Spekulationen zu füllen, wie dies leider hier und da geschieht.¹⁰⁹ Nicht zuletzt deshalb verzichtet der Verfasser darauf, die Besonderheiten der einzelnen Dienste in einer Genauigkeit zu beschreiben, die den Rahmen der biblischen Offenbarung überschreiten würde.

106 Seminararbeit im Fach EGemeindebau auf der Grundlage des fünffältigen Dienstes vom 25.04.2007 (Akademie für Leiterschaft Ditzingen, New Covenant International University)

107 Alle Bibelstellen sind – soweit nicht anders angegeben – der Revidierten Elberfelder Übersetzung entnommen.

108 Der Verfasser geht davon aus, dass der Epheserbrief nicht nur an die Gläubigen in Ephesus selbst, sondern auch im Umland von Ephesus gerichtet war. Auf die Erörterung dieser Frage wurde verzichtet, weil sie für die Textaussage nicht von zentraler Bedeutung ist und den begrenzten Umfang dieser Abhandlung gesprengt hätte.

109 Gerade in dem Themengebiet "Gaben" findet sich hier in der theologischen Literatur eine Fülle von Ergänzungen, die die Gemeindepraxis zwar nahe legt, die sich aber nicht in der Bibel finden. Dazu gehören auch die Persönlichkeitsprofile, mit denen man den Charakter oder den Dienst eines Apostels, Hirten oder eines anderen Dienstes beschreiben zu können glaubt. Aber auch der Themenbereich "Gabenkombinationen" – wie er von C. Peter Wagner beschrieben wird – entbehrt einer theologischen Grundlage insoweit, als die Bibel hierüber nichts lehrt, wengleich man geneigt ist, in den neutestamentlichen Personen gewisse Kombinationen entdecken zu können.

Exegetische Beobachtungen zum fünffältigen Dienst

Einführung in den Gemeindebau

Gemeindebau nach dem 1. Korintherbrief

Paulus verwendet zur Beschreibung der Gemeinde verschiedene Vergleiche, darunter das organische Bild eines fruchttragenden Ackers (1Kor 3,6-8) und das anorganische Bild eines Tempels, an dem die Bauleute arbeiten (1Kor 3,8-15)¹¹⁰. In beiden Vergleichen kommen zwei wesentliche Tatsachen zum Ausdruck.

Zum einen wird betont, dass Gemeindebau und -wachstum ein Ziel haben. In organischer Hinsicht soll die Gemeinde Frucht hervorbringen, in anorganischer Sicht zu einem Heiligtum Gottes aufgebaut werden, in dem Gott wohnt (1Kor 3,16¹¹¹). Gottes Gemeinde ist also zunächst etwas Unfertiges mit dem Ziel der Reife bzw. der Fertigstellung (vgl. Eph 4,12f).

Zum anderen wird aufgezeigt, wie dieses Prozess bis zur Reife bzw. der Aufbau bis zur Vollendung vorangebracht werden kann: durch koordinierte Dienstleistungen mehrerer von Gott dazu beauftragter Personen, deren Dienste sich voneinander unterscheiden und sich gegenseitig ergänzen (1Kor 3,6.10)¹¹². Doch bei diesem Dienst Einzelner *für* die Gemeinde bleibt Paulus in seinen Ausführungen in 1Kor nicht stehen. Denn auch wenn einzelne Dienste den Reifungsprozess bzw. den Bau der Gemeinde vorantreiben, so ist für einen gelingenden Prozess und Aufbau doch die Beteiligung aller Gemeindeglieder notwendig. Zu der Arbeit *an* der Gemeinde muss deshalb die Arbeit *in der Gemeinde* bzw. *der Gemeinde selbst* hinzukommen, soll der Gemeindeorganismus wachsen und seiner Bestimmung gemäß leben¹¹³. Diese Art der Beteiligung am Gemeindeaufbau beschreibt Paulus in 1Kor 12 und 14 näher. Dazu führt er einen weiteren Vergleich ein, an dem sich das Zusammenspiel und die gegenseitige Verantwortung der Gemeindeglieder füreinander und für den Aufbau der Gemeinde besser veranschaulichen lassen als an den Vergleichen von Acker oder Bauwerk: den Leib (1Kor 12,12-27). Die Gemeinde als Leib Christi kann sich nur dann gesund entwickeln und ihrer Bestimmung gemäß leben, wenn alle Glieder in den Wachstums- und Reifeprozess eingebunden sind. Das umfasst sowohl die Verantwortung des einzelnen Gliedes für sein "persönliches Mitwachsen" (Hebr 5,12) als auch, dass es den Wachstums- und Reifungsprozess des gesamten Leibes unterstützt, was dadurch geschieht, dass es die Gaben zur Anwendung bringt, die Gott ihm zu diesem Zweck gegeben hat (Röm 12,6-8; 1Pe 4,10). Jedes einzelne Teil, das zum Organismus gehört, ist deshalb in die Entwicklungs- und Wachstumsverantwortung der Gemeinde einbezogen. Es wird dieser Verantwortung (nur) dann gerecht, wenn es zum Wachstum durch Anwendung seiner Begabung beiträgt¹¹⁴. Deshalb gehört

110 Darüber hinaus verwendet Paulus noch andere Bilder für die Gemeinde wie etwa das der Braut (2Kor 11,2) oder des Briefes (2Kor 3,3).

111 Im griechischen Grundtext steht das Wort "Tempel" im Singular, das bedeutet, dass nicht der Einzelne, sondern die Gemeinde als Ganze Gottes Tempel ist (vgl. Eph 2,21).

112 Paulus hat gepflanzt bzw. den Grund gelegt, Apollos hat begossen bzw. auf den Grund aufgebaut.

113 In diesem Zusammenhang ist interessant, wie groß die Sorge des Paulus war, dass die von ihm betreuten Gemeinden seinen Lohn zerstören, wodurch er nach eigener Einschätzung vergeblich gearbeitet hätte (1Kor 15,2; Gal 2,2; 4,11; Phil 3,16; 1Thes 3,5).

114 Eine Unterscheidung in geistliche Gaben, natürliche Gaben und Fähigkeiten ist an dieser Stelle nicht erforderlich, wenn nicht gar unzulässig, da der biblische Befund dem Exegeten hier keine klaren Unterscheidungskriterien an die Hand gibt. Insofern hält es der Verfasser für gewagt, Aussagen über die Umformung natürlicher Gaben zu geistlichen Gaben zu treffen, wie es unter anderem C. Peter Wagner tut. (C. Peter Wagner, Die

zu einer ganzheitlichen Nachfolge Jesu auch der Dienst mit den von Gott für den Gemeindebau empfangenen Gaben.¹¹⁵ Werner de Boor spricht in diesem Zusammenhang treffend von der "Vielheit der Gaben in der Einheit der Gemeinde"¹¹⁶ bzw. von "... Gaben, die durch den Heiligen Geist, und zwar in der Gemeinde, dem Gläubigen geschenkt sind"¹¹⁷.

Gemeindebau nach dem Epheserbrief

Die Grundbestimmung der Gemeinde beschreibt Paulus in Eph 1,4-6.11f. Heilig und tadellos soll sie sein, zum Preise der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Dazu gehört nach Eph 4,13 auch die Einheit der Glieder als eine Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, wobei das Ziel die volle Mannesreife, das Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi ist.¹¹⁸ Kurz ausgedrückt bedeutet das: der Leib soll sich so weiterentwickeln, dass er tatsächlich zum Haupt passt und Haupt und Gemeinde qualitativ eine harmonische Einheit bilden. Diese Vollendung der Gemeinde als Leib Christi bedeutet jedoch nicht, dass der Unterschied zwischen dem Haupt und dem Leib dadurch verschwinden würde.¹¹⁹ Dieses Ziel der Vollendung erreicht die Gemeinde aber nicht von alleine und sie entwickelt sich auch nicht von selbst in die richtige Richtung. Deshalb hat Gott ihr Gaben (griech.: *δοματα*) gegeben, die sie in ihrem Reife- und Entwicklungsprozess unterstützen und die die einzelnen Glieder für das Werk des Dienstes ausrüsten und anleiten sollen. Diese Gaben sind Menschen,¹²⁰ die ihrerseits von Gott für diese Aufgabe mit Gaben (griech.: *χαρισματα*) beschenkt wurden. Watchman Nee schreibt dazu: "Die Gaben, die wir persönlich vom Heiligen Geist empfangen, befähigen uns zum Dienst oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes vor dem Herrn. Manche können weissagen oder lehren, manche reden in Zungen, manche können heilen usw. Dies sind individuelle Gaben des Heiligen Geistes an einzelne. Die Gaben jedoch, welche der Herr der Gemeinde gibt, sind etwas anderes. Es sind Menschen, die Gaben des Heiligen Geistes besitzen."¹²¹

Ihr Auftrag ist ein zweifacher: Zum einen sollen sie durch ihren Dienst den Leib Christi erbauen, zum anderen die Heiligen (also die Glieder des Leibes) zum Werk des Dienstes zurüsten, sodass diese ihrerseits durch ihren Dienst zur Erbauung des Leibes Christi beitragen. "Erbauung" (griech.: *οικοδομη*) bedeutet in diesem Zusammenhang "Aufbau" und beschränkt sich damit nicht auf den Aspekt der Ermutigung, der in der deutschen Sprache bei der Verwendung dieses Wortes oftmals im Vordergrund steht. Der Dienst der in Eph 4,11 genannten Personengruppen hat somit nicht

Gaben des Geistes für den Gemeindeaufbau. Neukirchen-Vluyn: Aussaat- und Schriftenmissions-Verlag, 1987, ?.)

115 An dieser Stelle stellt sich die Frage, inwieweit Gaben, die Gott dem Einzelnen geschenkt hat, diesem tatsächlich für den Gemeindebau gegeben wurden. Es ist die Überzeugung des Verfassers, dass nicht jede Gabe, die Gott einem Menschen gibt, zielgerichtet ist, sondern Gott Freude hat, den Menschen einfach zu beschenken, ohne dass damit eine Verpflichtung einhergeht und das Geschenk so umgehend zu einer Forderung mutiert.

116 Werner de Boor, *Der Brief des Paulus an die Epheser*. Wuppertaler Studienbibel. (Wuppertal und Gießen: R. Brockhaus Verlag und Brunnen Verlag, 1983), 140. Weiterhin zitiert als De Boor, Epheser.

117 Ebd., 144.

118 Der Satz in Eph 4,12 enthält drei Aussagen, bei denen die Ausleger zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen kommen, was deren Abgrenzung voneinander angeht. Dieses –durchaus wichtige – Thema hier detailliert zu erörtern, würde den Umfang der Arbeit sprengen.

119 Petr Pokorný. *Der Brief des Paulus an die Epheser*. Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament. (Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1992), 168.

120 Watchman Nee, *Das normale Gemeindeleben*. (Stuttgart: Verlag Der Strom), 34.

121 Ebd., 35f.

in erster Linie das Ziel, im Leib für Wohlbehagen zu sorgen, sondern vielmehr, dass er wächst und sich im Sinne Gottes entwickelt.

Dienste und Begabungen

Sowohl nach 1Kor 3 u. 12 wie auch nach Eph 4 bedarf es also zweier unterschiedlicher Komponenten für den Gemeindebau.

Zum einen braucht es bestimmte (nicht: besondere¹²²) Dienste, die Gott speziell dazu vorgesehen hat, die Heiligen für das Werk des Dienstes zuzurüsten, d.h. diesen zu helfen, ihrerseits ihr Werk zu tun, das zur Aufbau des ganzen Leibes beiträgt. Zu diesen Diensten gehören nach Eph 4,11 die Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Es liegt also nahe, in den fünf genannten Diensten in Eph 4,11 - neben ihrer eigenen Mitarbeiter-eigenschaft¹²³ - die Ausrüster, Erzieher, Befähiger - oder kurz: den Trainerstab - der Gemeinde zu sehen. Das muss aber - wie noch zu untersuchen sein wird - nicht gleichbedeutend mit einem Leitungsamt innerhalb einer Ortsgemeinde sein. Innerhalb dieser Fünfergruppe werden in Eph 2,20; 3,5 die Apostel und Propheten nochmals als diejenigen besonders hervorgehoben, die den Grund für die Ortsgemeinde in Ephesus bzw. die Gemeinden in der Gegend um Ephesus gelegt haben¹²⁴. Dies wird auch durch die Reihenfolge in der Aufzählung von 1Kor 12,29 deutlich, bei der ebenfalls Apostel und Propheten (wie in Eph 4,11) die Reihe der Dienste anführen.

Zum anderen bedarf es für eine gesunde Gemeindeentwicklung der Anwendung der Gaben (χαρίσματα), die Gott jedem Glied des Leibes zu dessen Aufbau gegeben hat. Hierbei geht es aber weniger um den Dienst an der Gemeinde als Gesamtorganismus als vielmehr um den Dienst aneinander (1Petr 4,10). Durch die Ausübung und Anwendung ihrer von Gott gegebenen Begabung unterstützen die Glieder - im Bild vom Leib gesprochen als Gelenke oder Bänder - den Gemeindebau derer, die in erster Linie von Gott dazu berufen sind (Eph 4,16).

Dienst oder Gabe?

Worin besteht aber der Unterschied zwischen dem Propheten und dem weissagenden Gemeindeglied (1Kor 14,1), zwischen dem Evangelisten und dem evangelisierenden Gemeindeglied (1Petr 3,15), zwischen dem Lehrer und den Gemeindegliedern, die sich gegenseitig lehren (Kol 3,16)?¹²⁵ Das Neue Testament offenbart hier nicht alle Zusammenhänge. Die Verwendung der Bezeichnungen "Prophet" (Apg 11,27; 13,1; 15,32), "Lehrer" (Apg 13,1; 2Tim 1,11; Jak 13,1) oder "Evangelist" (Apg 21,8) zur Kennzeichnung von Personen oder Beschreibung ihres Dienstes macht aber deutlich, dass es erkennbare Unterschiede zwischen der üblichen Gabenausübung und einem entsprechenden Dienst gibt. Da die Personengaben Gottes aber

122 In dem Sinn, dass sie eine höhere Stellung in der Gemeinde einnehmen würden.

123 An dieser Stelle gibt es unterschiedliche Auslegungen. Nach Ansicht des Verfassers sind die Dienste nach Eph 4,11 nicht nur "Ausbildungsdienste", sondern tragen durch ihren Dienst auch unmittelbar zum Aufbau des Leibes bei.

124 Je nachdem, wen man als Empfängerkreis des Eph annehmen möchte.

125 Zu Recht warnt Werner de Boor in diesem Zusammenhang davor, beim Thema Gaben der Versuchung zu erliegen, zu sehr auf das Einzelne zu schauen und dabei den Blick auf das Ganze aus den Augen zu verlieren (De Boor, Epheser, 141).

nicht unter Handauflegung der Ältestenschaft in ihren Dienst eingesetzt werden¹²⁶, sondern von Gott selbst gesetzt sind, ist die Abgrenzung zwischen Dienst und Gabenausübung schwierig. In Bezug auf den prophetischen Dienst könnte man 1Kor 14,29.31 so verstehen, dass zunächst einfach der als Prophet gilt, der prophetisch redet. Ähnlich kann die Warnung "Werdet nicht viele Lehrer" in Jak 3,1 verstanden werden, die nahe legt, den als Lehrer zu betrachten, der diese Tätigkeit tatsächlich in einem Maß ausübt, das über die gegenseitige Belehrung hinausgeht. Während man den Diensten der Lehrer und Propheten die entsprechenden Charismen zuordnen kann (Lehre und Prophezeien, Röm 12,6-8), nennt das Neue Testament keine spezifischen Gaben, die den Diensten des Apostels, des Evangelisten oder des Hirten entsprechen oder diesen zwangsläufig zuzuordnen wären.¹²⁷ Das lässt den Schluss zu, dass die Dienste nicht einfach mit der Gabenausübung gleichzusetzen oder nur weiter- oder höher entwickelte Gaben sind. Zu einem anderen Schluss kommt Kaldewey, der als Kennzeichen des fünffältigen Dienstes das gegenüber anderen Gläubigen höhere und kraftvollere Maß der Gabenausübung benennt.¹²⁸ Diese Sicht lässt sich aber biblisch nicht eindeutig belegen, so dass Nee den Unterschied zwischen Gabe und Dienst - er bezeichnet ihn an dieser Stelle als Amt - anders beschreibt: "Worin liegt der Unterschied zwischen Gabe und Amt? Was ist ein Amt? - Was dem Auftrag entspricht, ist das Amt, und was man an Fähigkeiten hat, ist eine Gabe. Die geistlichen Gaben sind das, was wir durch den Heiligen Geist erhalten haben, das Amt hingegen entspringt dem Auftrag Gottes."¹²⁹

Das Neue Testament lässt offen, ob für die Dienste von Aposteln, Hirten und Evangelisten ein bestimmtes Gabenprofil Voraussetzung ist.¹³⁰ Deshalb liegt es tatsächlich nahe, den wesentlichen Unterschied zwischen Gabe und Dienst darin zu sehen, dass Gott die Gaben *gegeben* und die Dienste/Menschengaben *gesetzt* hat. In der Praxis der ersten Jahre der Gemeinde dürften die Personen als Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten oder Lehrer betrachtet worden sein, die Gott dazu bestimmt hat, einen dieser Dienste durch kontinuierliche Ausübung¹³¹ der ihnen gegebenen Gaben zu tun¹³² und deren Dienst von der Gemeinde anerkannt und bestätigt wurde (Gal 2,9; vgl. 1Sam 3,19f).¹³³

126 Paulus wurde als Apostel vielmehr zuerst durch den Heiligen Geist berufen, danach bestätigten die Brüder den Ruf mit der Aussendung.

127 Also beispielsweise die Gabe des Evangelisierens oder des "Hirtens".

128 Jens Kaldewey, Die starke Hand Gottes: Der fünffältige Dienst. (Emmelsbüll: C&P Verlag, 2001), 40.

129 Nee, a.a.O., 49.

130 "Wir wissen nicht, auf welcher Basis Gott bestimmte Menschen als Evangelisten einsetzt. Die Lehrer sind deshalb Lehrer, weil sie die Gabe des Lehrens besitzen (Röm 12,7), und die Propheten sind deshalb Propheten, weil sie die Gabe der Weissagung haben (1Kor 12,10). Bei den Evangelisten jedoch ist es anders als bei den Propheten und Lehrern" (Nee, a.a.O., 45).

131 Ein einmaliges Prophezeien macht einen Menschen wohl noch nicht zu einem Propheten, wie auch Paulus seinen Dienst nicht darin gesehen hat, zu taufen, obwohl er hin und wieder eine Taufe vornahm (1Kor 1,16).

132 Andere sprechen hier von der "charismatischen Ausrüstung einer Persönlichkeit" bzw. von "Dienstgaben des Heiligen Geistes", wobei es den Begriff "Dienstgabe" im Grundtext des Neuen Testaments nicht gibt.

133 Ulonska sieht ein Amt "...da, wo ein bestimmter Auftrag, eine bestimmte Funktion an eine bestimmte Person für Dauer übertragen ist." (Reinhold Ulonska, Gott hat gesetzt: Auftrag und Aufgabe der charismatischen Ämter. [Erzhausen: Leuchter Verlag, 1995], 35).

Die fünf Dienste nach Eph 4,11

Apostel

Im Profangriechisch wird das vom Verb "ἀποστέλλω" abgeleitete Substantiv "ἀποστολος" zunächst in der Schifffahrtssprache verwendet, wo es das Frachtschiff, die ausgesandte Flotte oder deren Befehlshaber beschreibt. Nur selten meint "ἀποστολος" den Gesandten oder Beauftragten als Einzelperson.¹³⁴ Die LXX¹³⁵ verwendet die Verben "ἀποστέλλω" und "ἐξαποστέλλω" zur Übersetzung des hebräischen Verbs xlv (schalach), das "ausstrecken/schicken" bedeutet. In den besonderen Blickpunkt rückt hier die Beauftragung des Boten mit einem konkret umrissenen Aufgabe und einem bestimmten Ziel, wobei die Betonung immer auf dem Sendenden liegt. Der Bote wird damit zum Stellvertreter des Sendenden. Die Ausgesandten sind im Alten Testament aber keine Missionare¹³⁶, da das Judentum eine Mission im Sinne offizieller Aussendungen nicht kennt.¹³⁷ Die Funktion des Gesandten ist vielmehr die Ausführung eines bestimmten Auftrags, der zeitlich begrenzt ist und mit dessen Erfüllung endet. Das Neue Testament verwendet das Wort ἀποστολος ebenfalls, um damit einen Gesandten mit einem konkret beschriebenen Auftrag zu beschreiben (Joh 13,16). Er ist ein "Abgesandter, Emissär, Delegierter in amtlicher Mission und nicht einfach eine Person, die eine Lehre verbreitet oder eine Sache tätig vertritt."¹³⁸ Wie der prophetische Dienst im Alten Bund setzt der apostolische Dienst deshalb eine Berufung und Beauftragung voraus, die nicht durch Menschen, sondern durch Gott erfolgt (Eph 4,11). Deshalb findet sich im Neuen Testament auch keine "Einsetzung" eines Apostels durch Handauflegung.¹³⁹ Die Schreiber des Neuen Testaments verwenden das Substantiv "ἀποστολος" in der Bedeutung "Gesandter" für mehrere, voneinander zu unterscheidende Personengruppen.

*Apostel Jesu Christi*¹⁴⁰

Lukas wendet den Begriff ἀποστολος zumeist¹⁴¹ für den engeren Kreis der zwölf Jünger an, die häufig auch nur "die Zwölf" genannt werden (Mt 26,14; Joh 6,70; 1Kor 15,5). Bis Mt 9 werden sie als Jünger bezeichnet, mit der Sendung dieser Jünger zu "den verlorenen Schafen des Hauses Israel" (Mt 10,5f) werden sie zu den "zwölf Gesandten" bzw. "Aposteln" (Mt 10,2). Es handelt sich dabei um den klar beschriebenen Personenkreis derer, die Jesus aussandte und die vom Zeitpunkt der Taufe Jesu bis zu seiner Aufnahme in den Himmel mit Jesus gegangen und Zeugen seiner Auferstehung waren (Apg 1,21).¹⁴² Nach dem Selbstmord des Judas Iskariot gehörten zu diesem Personenkreis Petrus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas,

134 Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. 7. Aufl., siehe unter "Apostel" (Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1986.), 31, weiterhin zitiert als ThBL.

135 Die Septuaginta, also die griechische Übersetzung des Alten Testaments.

136 Zumindest nicht in der Bedeutung, die dieser Begriff in der heutigen Zeit hat.

137 ThBL, 31f.

138 Xavier Léon-Dufour, Wörterbuch zum Neuen Testament. (München: Kösel, 1977), 95.

139 Die Handauflegung in Apg 13,3 ist als Segnung, nicht als Einsetzung in den Dienst zu sehen. Eine Einsetzung war gar nicht erforderlich, das der Heilige Geist selbst Paulus und Barnabas zu diesem Dienst berufen hatte.

140 Die hier verwendeten Begriffe zur Unterscheidung von "Aposteln Jesu Christi" und "Aposteln des Heiligen Geistes" finden sich so nicht im Neuen Testament. Sie wurden gewählt, um die Unterschiedlichkeit zwischen beiden vor Augen zu führen.

141 Ausnahmen sind Lk 11,49 und Apg 14,14.

142 Die Erfüllung dieser Bedingungen war zwar Voraussetzung für das Apostelamt, nicht jeder, der diese Voraussetzungen erfüllte, war damit aber auch Apostel, also Gesandter.

Bartholomäus, Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Simon der Eiferer und Judas, der Sohn des Jakobus (Apg 1,13). Leon nennt diesen Kreis das "Apostolische Kollegium".¹⁴³

Da die zwölf Apostel die zwölf Stämme Israels repräsentierten¹⁴⁴, wurde die Zahl des Zwölferkreises auf Anregung des Petrus nach der Himmelfahrt Jesu in Anwendung zweier Schriftworte aus Ps 69,26 und 1Mo 11,9 per Los ergänzt (Apg 1,26). Nach Pfingsten wurde der Kreis der Zwölf nach dem Tod einzelner Apostel nicht mehr ergänzt (Apg 12,2). Der ursprüngliche Auftrag der Zwölf (Mt 10,2) wurde durch den Missionsbefehl ausgeweitet. Künftig sollten sie das Evangelium aller Schöpfung predigen (Mk 16,15), Menschen zu Jüngern machen und diese lehren (Mt 28,19f). Die zwölf Apostel verstanden sich nach Pfingsten zunächst selbst als "Aufseher" (gr.: επισκοποι Apg 2,20) die die (noch) mündliche Überlieferung zu wahren und die Gläubigen zu lehren hatten (Apg 2,42). Ihre Aufgaben in der Jerusalemer Gemeinde bestanden primär in der Verkündigung, dem Gebet (Apg 6,4) und der Ordnung des Gemeindelebens (Apg 5,2). Die Apostel setzten die ersten Diakone ein (Apg 6,6) und durch sie geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk (Apg 5,12). Sie waren die unumstrittenen Autoritäten in der Urgemeinde. Bauer beschreibt die Apostel Jesu Christi deshalb ganz allgemein als eine Gruppe hochgeschätzter Gläubiger, denen eine bestimmte Tätigkeit oblag.¹⁴⁵ Erst zu einem späteren Zeitpunkt werden Sie als eine besondere Personengruppe neben den Ältesten der Gemeinde in Jerusalem genannt (Apg 15,2.4.6.22f).

Das Apostelamt des Paulus

Paulus nimmt im Neuen Testament eine besondere Stellung ein.¹⁴⁶ Durch die Begegnung mit dem Auferstandenen vor Damaskus ist er selbst Zeuge der Auferstehung geworden (Apg 9,3-6; 1Kor 15,8). Außerdem ist er vom Auferstandenen bzw. dem Heiligen Geist ausgesandt worden, den Heiden das Evangelium zu verkündigen (Apg 9,15f; 13,2). Insofern versteht er sich als eine "unzeitige Geburt" (1Kor 15,8) und sieht sich auf einer Ebene mit denen, die vor ihm Apostel waren (Gal 1,17), also den Zwölfen. Dementsprechend stellt er seinen Auftrag auch auf eine Stufe mit dem des Petrus (Gal 2,7). Dennoch gehört er nicht zum Kreis der Zwölf, weil er nicht "von Anfang an" (Apg 1,21) Jesus nachgefolgt ist.¹⁴⁷ Die besondere Stellung von Paulus macht es schwierig, anhand seines Wirkens das Wesen und die Aufgabe eines "Apostels des Heiligen Geistes"¹⁴⁸ zu beschreiben, da vieles aus dessen Tätigkeit auch ausschließlich dem Dienst der "Apostel Jesu Christi" zugeschrieben werden könnte und somit nicht auf den Dienst der "Apostel des Heiligen Geistes" übertragbar wäre.¹⁴⁹

143 Léon-Dufour, a.a.O., 96.

144 Vgl. hierzu die Ausführungen von Gerhard Lohfink, der die Einsetzung der Zwölf als prophetische Zeichenhandlung Jesu versteht (Gerhard Lohfink, *Wie hat Jesus Gemeinde gewollt?* [Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 1982], 105ff.).

145 Walter Bauer. *Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. 6., völlig neu bearb. Aufl., 200.

146 So auch Ulonska, der Paulus jedoch – anders als der Verfasser – vor allem als "Schriftapostel" eine Sonderstellung einräumt (Ulonska, a.a.O., 67).

147 Paulus lässt sich auch nicht als eigentlicher Ersatz für Judas betrachten, da Apg 2,14 unstrittig davon ausgeht, dass Matthias der tatsächliche Ersatz für Judas ist.

148 Also eines vom Heiligen Geist ausgesandten Apostels.

149 So stellt sich unter anderem die Frage, ob sich die Autorität eines apostolischen Dienstes in heutiger Zeit aus Schriftstellen ableiten lässt, die vom apostolischen Dienst der Zwölf sprechen.

Dafür spricht auch, dass er sich in verschiedenen Briefeingängen als "Apostel Jesu Christi" bezeichnet (z.B. Gal 1,1)

Apostel des Heiligen Geistes

Die Bezeichnung "Apostel" ist im Neuen Testament nicht auf den Zwölferkreis der Jünger beschränkt, die von Anfang an mit Jesus gegangen sind. So werden verschiedene andere Personen Apostel genannt, die die Kriterien für ein Apostolat Jesu Christi nicht erfüllen: Paulus (Röm 1,1; Apg 14,14), Andronikus und Junias¹⁵⁰ (Röm 16,7), Barnabas (Apg 14,14), Silvanus und Timotheus (1Thes 2,7). Wie schon zur Zeit Jesu wurde die alttestamentliche Bedeutung der Bezeichnung "Apostel" als Gesandte auch nach Pfingsten übernommen, wobei sie nun auf die spezifischen Verhältnisse der neutestamentlichen Gemeinde angewendet wurde. Der Auftrag dieser Apostel war es nun,

- den Völkern das Evangelium verkünden (Röm 1,1)¹⁵¹,
- die Gläubig gewordenen zu einer funktionierenden Ortsgemeinde zusammenzufügen¹⁵² und die für ein funktionierendes Gemeindeleben notwendigen Grundstrukturen zu schaffen. Dies geschieht insbesondere durch die Einsetzung von Ältesten (Apg 14,23).
- die Gemeinde – durch Besuche und Briefe - zu betreuen, bis diese auf eigenen, stabilen Beinen steht.¹⁵³

Werner der Boor fasst diesen Auftrag mit den Worten zusammen: "Ein Apostel ist ein "...von Christus hinausgesandter Bahnbrecher, Pflanze und Pionier des Gottesreichs".¹⁵⁴ Und Watchman Nee schreibt dazu: "Der Vater hat Christus zum Apostel bestimmt, der Sohn hat in der Zeit seines Erdenlebens die zwölf zu Aposteln bestimmt, und heute bestimmt der Geist auf der Erde Menschen zu Aposteln. Die von Heiligen Geist berufenen Apostel stehen zwar nicht auf derselben Stufe wie die vom Sohn berufenen, aber trotzdem sind sie Apostel."¹⁵⁵ Anders als bei Ältesten und Diakonen – die von der Gemeinde eingesetzt werden – enthält das Neue Testament kein Anforderungsprofil für den Dienst eines Apostels des Heiligen Geistes¹⁵⁶ und lässt auch offen, ob ein bestimmtes Gabenspektrum hierzu erforderlich ist.¹⁵⁷ Die wesentliche Voraussetzung für den Aposteldienst sieht Nee vielmehr an einer anderen Stelle: "Der Plan, den man für das Werk entworfen hat, mag ausgezeichnet sein, die Begründung angemessen, der Bedarf dringend und der für die Ausführung gewählte Mann in höchstem Maße geeignet; aber wenn der Heilige Geist nicht gesagt

150 Eine Behandlung der Frage, ob es sich dabei um eine männliche Person Junias oder eine weibliche Person Junia handelt, würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen.

151 De Boor, Epheser, 145.

152 Nee, a.a.O., 76.

153 Zu Recht schreibt Winkler deshalb: "Das aus dem lateinischen abstammende Wort Missionar würde dem Begriff des Apostels wohl am nächsten kommen." (Michael Winkler, Der 5fältige Dienst – Charakter, Sinn und Zweck, praktische Fragen der Umsetzung. Vorlesung zu PTH 5613 – Gemeindebau auf der Grundlage des fünfältigen Dienstes. Lehrveranstaltung an der Akademie für Leiterschaft, [Ditzingen, 2007], 14).

154 De Boor, Epheser, 28.

155 Nee, a.a.O., 69f.

156 Im weiteren werden die Apostel des Heiligen Geistes lediglich mit dem Begriff "Apostel" bezeichnet, während für die zwölf Apostel Jesu Christi die Bezeichnung "die Zwölf" verwendet wird.

157 Nee: "Apostel sind nicht in erster Linie Menschen mit speziellen Gaben, sondern Menschen, die Gott gesandt hat" (ebd., 74).

hat: 'Sondert mir jetzt diesen Mann aus zu dem Werk, zu dem ich ihn berufen habe', kann er niemals ein Apostel sein. Gott wünscht den Dienst seiner Kinder, aber er selbst nimmt die Einberufung vor. Er möchte keine Freiwilligen."¹⁵⁸

Propheten

Propheten im Neuen Testament

Die Schreiber des Neuen Testaments berichten an verschiedenen Stellen von Menschen, die als echte oder falsche Propheten aufgetreten sind. Jesus kündigt die Sendung von Propheten an (Mt 23,34) und warnt vor falschen Propheten, die kommen werden (Mt 24,11.24; Mk 13,22; Lk 6,43-45). In der Gemeinde in Antiochia finden sich Propheten und Lehrer (Apg 13,1), Judas, Silas und Agabus sind Propheten (Apg 15,32; 21,10), in der Gemeinde in Korinth gibt es mehr als drei Propheten (1Kor 14,29). Nicht zuletzt berichtet Johannes in der Offenbarung vom Ende des falschen Propheten (Off 19,20; 20,10). Der prophetische Dienst ist damit keine Besonderheit des Alten Testaments und hat weder in der Zeit der ersten Christen noch im weiteren Verlauf der Kirchengeschichte ein Ende gefunden (vgl. hierzu Abschnitt 2.2.3).

Der prophetische Dienst

Anders als die Apostel sind die Propheten mit einer für den Dienst spezifischen Gabe (griech.: *χαρισμα*) – der Gabe der Prophetie – ausgestattet. Sie haben den Auftrag, "... den Gläubigen konkrete Weisungen für das jetzt geforderte Handeln und Entscheiden zu geben, ...".¹⁵⁹ Durch Offenbarungen empfängt der Prophet "... Gewissheit über den Willen und die Pläne Gottes, tut sie der Gemeinde kund und leitet dadurch die Gemeinde"¹⁶⁰ Während die Propheten des Alten Testaments auf den kommenden Christus hinstrebten und als das mahnende Gewissen auftraten, durch das Gott Umgang mit seinem Volk hat¹⁶¹, reden die Propheten des Neuen Testaments vom gekommenen Christus her. Ihr Auftrag besteht daher vorrangig darin, die für den Augenblick notwendige Offenbarung des Willens Gottes weiterzugeben. Die Vorhersage künftiger Ereignisse tritt demgegenüber in den Hintergrund, ist jedoch ebenfalls Bestandteil prophetischer Wirksamkeit (Apg 21,11)¹⁶². Kaldewey beschreibt einen Propheten als "... wegweisenden Zeigefinger Gottes, der für uns unsichtbare Dinge sichtbar macht, uns hinter die Kulissen (und manchmal auch Masken!) schauen lässt."¹⁶³ Und Leon schreibt dazu: "Durch den biblischen Propheten verwirklicht Gott seinen Heilsplan und sagt sein Wort, das auf eine Veränderung der gegenwärtigen Zeit zielt und manchmal das Kommende ankündigt."¹⁶⁴ Wenngleich die Gabe der Prophetie Voraussetzung für die Ausübung des Prophetendienstes¹⁶⁵ ist, so scheinen doch nicht alle Gläubigen, die diese Gabe empfangen haben, von Gott als Propheten gesetzt zu sein. Denn wenngleich Paulus den Christen in Korinth ans Herz legt, danach zu streben, dass sie prophezeien (1Kor 14,1), so weiß er doch darum, dass nicht alle Propheten sind (und es auch nicht sein sollen), sondern Gott

158 Ebd., 87.

159 Lexikon zur Bibel, siehe unter "Prophetie", 1100.

160 De Boor, Epheser, 212

161 Lexikon zur Bibel, siehe unter "Prophet", 1096.

162 Ebd., 1099.

163 Kaldewey, a.a.O., 29.

164 Léon-Dufour, a.a.O., 338.

165 Bauer, a.a.O., 1449.

vielmehr einzelne Menschen dazu gesetzt hat, der Gemeinde als Propheten zu dienen (1Kor 12,29; Eph 4,11).¹⁶⁶

Zusammenfassend kann man Propheten beschreiben als Menschen, die durch Offenbarung den Willen Gottes für bestimmte Situationen von nicht allgemeiner Gültigkeit oder Bedeutung erfahren und der Gemeinde oder der Welt verkündigen. Wie die anderen Dienste auch sind die Propheten zu Unterstützung gegeben (Esra 5,1f). Und wie alle anderen Dienste, so ist auch der prophetische Dienst Stückwerk (1Kor 13,9) und bedarf daher zum einen der Überprüfung (1Thes 5,20f), zum anderen der Ergänzung durch andere Dienste.

Hat der Dienst von Aposteln und Propheten aufgehört?

Verschiedentlich wird die Auffassung geäußert, der apostolische und der prophetische Dienst hätten aufgehört und seien für die Gemeinde der Gegenwart weder von Bedeutung noch verfügbar. Zur Untermauerung dieser These werden im Wesentlichen zwei Argumente aufgeführt, die im an dieser Stelle besprochen kurz¹⁶⁷ werden sollen.

1. Die Voraussetzungen für den Aposteldienst sind heute nicht mehr zu erfüllen, deshalb gibt es keine Apostel mehr.

Dieses Argument dafür, gründet sich auf Apg 1,21f. Hier betont Petrus die Notwendigkeit der Ergänzung des Elfer-Kreises um eine weitere Person, damit "die Zwölf" wieder vollständig sind. Dabei zählt er die Kriterien auf, die erfüllt sein müssen, damit jemand zu den Zwölfen dazugezählt werden kann: "Es muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns hinweg aufgenommen wurde - von diesen muss einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden" (Apg 1,21f). Zu Recht wird angemerkt, dass der Kreis der zwölf Apostel nach dem Ausscheiden eines Apostels nur durch eine Person ergänzt werden kann, die Zeuge des Wirkens und der Auferstehung Jesu ist¹⁶⁸ und dass es sich dabei um Voraussetzungen handelt, die heute nicht mehr zu erfüllen sind. Das Apostolat Jesu Christi (vgl. 2.2.1.1) mit seiner einzigartigen Stellung hat insofern tatsächlich aufgehört.¹⁶⁹ Dies bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass es nach den Zwölfen keinen apostolischen Dienst mehr gibt. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, dass die Schreiber des Neuen Testaments den Begriff "Apostel" gerade nicht nur

¹⁶⁶ De Boor, Epheser, 212. Ähnliches gilt auch für das gegenseitige Lehren und die Gabe des Lehrers. In Kol 3,16 fordert Paulus die Gläubigen auf, sich gegenseitig zu lehren. Gleichzeitig weiß er aber um die göttliche Ordnung, nach der Gott nur bestimmte Glieder zu Lehrern bestimmt hat (Eph 4,11).

¹⁶⁷ Die wesentlichen Ausführungen zu diesem Thema finden sich an verschiedenen Stellen dieser Arbeit, so z.B. bei Abschn. 2.2.1.3 und 2.2.2.1

¹⁶⁸ Dabei darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, dass die Erscheinung des Auferstandenen zwar Voraussetzung für das Apostelamt im engeren Sinn war, nicht aber alle Auferstehungszeugen damit automatisch auch zu Aposteln wurden.

¹⁶⁹ An dieser Stelle wird auch deutlich, warum die übermäßige Betonung der Bedeutung und Autorität des gegenwärtigen apostolischen Dienstes mit Vorsicht zu genießen ist. Die Zwölf hatten eine Autorität und Stellung, die sich auf die Apostel des Heiligen Geistes nicht übertragen lässt. Hier begehen manche Ausleger nach Ansicht des Verfassers exegetische Fehler und kommen so zu einer falschen Einschätzung zur Funktion und Wertigkeit des apostolischen Dienstes.

für die Zwölf, sondern auch für andere "Gesandte" verwenden, die die Voraussetzungen von Apg 1,21f nicht erfüllen (Röm 16,7; Apg 14,14).¹⁷⁰ Wie in Abschn. 2.2.1 ausgeführt ist deshalb zwischen den zwölf Aposteln, die bei der Himmelfahrt Jesu dabei waren (und Matthias) und den übrigen im Neuen Testament erwähnten Aposteln zu unterscheiden. Während erstere "ausgestorben" sind, blieb der Gemeinde der Aposteldienst erhalten.¹⁷¹ Watchman Nee schreibt dazu: "Die Apostel, von denen wir in Epheser 4 lesen, sind eindeutig nicht die ersten zwölf, denn jene wurden währen der irdischen Lebenszeit des Herrn berufen, diese jedoch nach seiner Auffahrt. Sie waren die Gaben, die der Herr Jesus seiner Gemeinde *nach* der Auffahrt gab. Die zwölf Apostel waren damals um den Herrn Jesus, diese Apostel hingegen sind Diener für den Aufbau des Leibes Christi. Wir müssen klar unterscheiden zwischen den Aposteln, die Zeugen der Auferstehung Christi waren (Apg 1,22.26) und den Aposteln, die Diener für den Aufbau des Leibes Christi sind, denn vor der Kreuzigung existierte der Leib Christi in diesem Sinne noch nicht. solange der Heilige Geist auf der Erde wirkt, wird die Erwählung und Aussendung dieser Art von Aposteln andauern."¹⁷²

2. Die Dienste der Apostel und Propheten sind durch die Festlegung des neutestamentlichen Kanons entbehrlich geworden.

Dieses zweite Hauptargument stützt sich auf Annahme, dass es Hauptaufgabe der zwölf Apostel und der Propheten war, das Wort Gottes zu verkündigen und schriftlich niederzulegen. Durch die Festlegung des neutestamentlichen Kanons sei der Offenbarung Gottes nichts mehr hinzuzufügen, deshalb bedürfe es dieser Dienste nicht mehr. Als Belegstelle wird hier 1Kor 13,8-10 herangezogen. "Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden." Sofern der Dienst der Apostel und Propheten auf die Niederschrift des Neuen Testamentes beschränkt wäre und das Neue Testament als das in 1Kor 13,10 Vollkommene angenommen wird, wären die Dienste nach Abschluss des Kanons tatsächlich entbehrlich. Beiden Annahmen ist aber zu widersprechen.

Schon der Dienst der alttestamentlichen Propheten geht weit über die bloße Niederschrift des göttlichen Wortes hinaus. So erwähnt das Alte Testament einige Propheten, die keine Schrift hinterlassen haben, sondern das Wort Gottes ins Volk Gottes hineinsprachen, ohne dass es in Gottes Absicht gelegen hätte, dies niederzuschreiben (z.B. Nathan [2Sam 12,1ff]). Genauso finden sich im Neuen Testament Propheten, die nichts – außer ihrer Erwähnung – zum Kanon des Neuen Testamentes beitrugen (z.B. Agabus [Apg 11,28]). Gleichzeitig hat auch nicht jeder Apostel Jesu Christi eine oder mehrere Schriften zum Neuen Testament beigesteuert, was ihn

¹⁷⁰ Zum Teil wird deshalb zwischen "Apostel des Lammes" (Off 21,14) und "Apostel der Gemeinde" unterschieden.

¹⁷¹ Im Übrigen siehe hierzu Abschn. 2.2.1.

¹⁷² Nee, a.a.O., 70 u.72 (Hervorhebung durch den Verfasser).

aber entbehrlich gemacht hätte, wäre dies seine eigentliche Aufgabe gewesen. Apostolisches Amt und Verfasserschaft einer neutestamentlichen Schrift sind deshalb voneinander zu trennen.

Des Weiteren hält auch der abgeschlossene Kanon des Neuen Testaments nicht für jede Lebens- und Gemeindesituation eine konkrete Handlungsanweisung Gottes bereit. Die Anwendung göttlicher Prinzipien und Anweisungen, wie sie in der Heiligen Schrift aufgeführt sind, schaffen zwar die Rahmenbedingungen für Einzelfallentscheidungen, geben diese aber nicht vor. Hier braucht es das Reden Gottes in die konkrete Situation hinein.¹⁷³

Nicht zuletzt spricht gegen die Auffassung, apostolische und prophetische Dienste seien in der Gemeinde der Gegenwart entbehrlich, dass 1Kor 13,8-10 gar nicht vom Wort Gottes, sondern von der Gemeinde als Leib Christi spricht. Die Einheit der Gemeinde - auch der lokalen Gemeinde in Korinth - bei aller Verschiedenheit der Glieder zu wahren und zu fördern und diese Glieder dahin zu bringen, gemeinsam und im Miteinander den Leib aufzubauen, ist ja gerade das Hauptthema des 1. Korintherbriefes. Dieser Aufbau kann nur geschehen, wenn die verschiedenen Glieder die ihnen gegebenen Gaben in Liebe zur Anwendung bringen. Diese Liebe macht aber die Gaben nicht überflüssig, sondern verleiht ihnen erst die richtige Wirksamkeit für den Gemeindeaufbau.

Solange die Gemeinde als Organismus am Wachsen und im Aufbau begriffen ist, hat sie das in Eph 4,13 vorgegebene Ziel, die "volle Mannesreife, das Vollmaß des Wachses der Fülle Christi" noch nicht erreicht. Die Dienste aus Eph 4,11 und die zugrunde liegenden Gaben sind *bis* (griech.: μέχρι) zur Erreichung dieses Ziele aber erforderlich. Mit dem "Vollkommenen", von dem Paulus in 1Kor 13,10 kann deshalb nur die Gemeinde im Zustand ihrer Vollendung gemeint sein. Da dieser aber noch nicht erreicht ist, gibt es keinen Grund anzunehmen, dass der Dienst der Apostel und Propheten mit der schriftlichen Fixierung des Neuen Testaments aufgehört hätte.

Abgesehen davon müsste – wenn dies so wäre – auch die Sprachenrede aufgehört haben und die noch undeutliche Erkenntnis einen Grad erreicht haben, bei dem die Gemeinde Gott in einer Weise erkennt, wie sie von ihm erkannt worden ist. Dies wird jedoch erst bei der Wiederkunft Jesu der Fall sein (1Ko 15,52).

Neben diesen beiden Begründungen argumentieren Vertreter des Dispensationalismus gerne mit der These, Apostel und Propheten seien für die Grundlegung der christlichen Gemeinde erforderlich gewesen, danach aber nicht mehr. Als Nachweis dient ihnen Eph 2,20, wo Paulus betont, dass die Gemeinde auf der Grundlage von Aposteln und Propheten aufgebaut ist. Unabhängig davon, wie man diese Stelle interpretieren möchte¹⁷⁴, drückt sie doch keinesfalls aus, dass die Dienste von Aposteln und Propheten auf diese Funktion beschränkt waren oder nach Grundlegung der Gemeinde aufgehört hätten. Dass Prophetie eine spezielle Gabe ausschließlich

¹⁷³ Das wird schon bei der Wahl des Matthias zum Apostel deutlich. Die Voraussetzungen nach Apg 1,21f schlossen eine Vielzahl von Personen für diesen Dienst aus, ließen aber nicht nur eine Person, sondern eine Mehrzahl von möglichen Personen übrig. Deshalb musste das Los entscheiden. Aber auch die Berufung und der Aussendungszeitpunkt von Paulus und Barnabas war dem geschriebenen Wort Gottes nicht zu entnehmen. Gerade deshalb braucht die neutestamentliche Gemeinde beides: den Dienst der Lehrer und der Propheten.

¹⁷⁴ Hierzu gibt es eine Vielzahl an Auslegungen, die an dieser Stelle nicht alle besprochen werden können. Vgl. aber hierzu: Micha Siebeneich, Gemeindebau auf der Grundlage des fünffältigen Dienstes. Vorlesung zu PTH 5613 – Gemeindebau auf der Grundlage des fünffältigen Dienstes. Lehrveranstaltung an der Akademie für Leiterschaft (Ditzingen, 2007), 11ff.

für die Gründungsphase der Gemeinde gewesen sei, widerlegt schon die prophetische Schau des Johannes in der Offenbarung, die einige Zeit nach den ersten Gemeindegründungen gegeben wurde und inhaltlich keinen Bezug zur Gemeindegründung hat, sondern vielmehr in ihrer Schau weit über die Gegenwart hinausreicht. Aber auch die Tätigkeiten von Propheten wie Agabus stehen nicht im Gemeindegründungszusammenhang, sondern sind Worte Gottes in eine konkrete Situation hinein, derer die Gemeinde Jesu in der Gegenwart noch immer bedarf.

Evangelisten

In der Septuaginta findet sich der Ausdruck "Evangelist" (griech.: ευαγγελιστης) lediglich in Ps 68,12, wo er als Beschreibung der Siegesbotinnen verwendet wird.

Im Neuen Testament wird das Substantiv "Evangelist" nur an drei Stellen verwendet. Neben Eph 4,11 sind dies lediglich Apg 21,8, wo Philippus als Evangelist bezeichnet wird, und 2 Tim 3,4, wo Timotheus von Paulus aufgefordert wird, das Werk eines Evangelisten zu tun. Aufgrund dieses spärlichen Befundes ist es ratsam, zurückhaltend mit einer allgemeinen Beschreibung des evangelistischen Dienstes zu sein. Apg 8,5-7, 26-39 gewährt anhand zweier Berichte einen Einblick in den Dienst des Philippus. Im ersten Fall kommt er aufgrund der Verfolgung nach Samaria, wo er das Evangelium von Jesus predigt, unreine Geister austreibt sowie Lahme und Gelähmte heilt und die gläubig Gewordenen tauft (Apg 8,5-7.12). Wenig später schickt ihn der Engel des Herrn auf den Weg von Jerusalem nach Gaza zu einem Äthiopier, dem er ausgehend von Jes 53 das Evangelium verkündigt und den er anschließend tauft. Das Gemeinsame und Wesentliche am Dienst des Philippus scheint deshalb die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus und die Taufe der gläubig Gewordenen gewesen zu sein. In Samaria wurde das Wort des Evangeliums von Zeichen begleitet, während hiervon beim äthiopischen Kämmerer nichts berichtet wird.

Pokorny betont in diesem Zusammenhang: "Da der Ausdruck [Anm.: Evangelisten] im Neuen Testament nur noch in Apg 21,8 ... und 1Tim 4,5 vorkommt, können wir nicht entscheiden, ob es sich um eine Funktionsbezeichnung handelt, ... , oder ob es ein Sammelbegriff für mehrere Funktionen ist, die mit der Verkündigung des Evangeliums etwas zu tun hatten."¹⁷⁵

Ausgehend von diesen Beobachtungen kann man den Evangelisten als Menschen beschreiben, der von Gott dazu berufen ist¹⁷⁶, über die evangelistische Tätigkeit jedes Gläubigen hinaus das Evangelium von Jesus Christus mit oder ohne begleitende Zeichen und Wunder zu verkündigen.¹⁷⁷ Der Evangelist unterscheidet sich vom Apostel unter anderem dadurch, dass sein Auftrag dort endet, wo Menschen zum Glauben gekommen sind und das Evangelium angenommen haben.¹⁷⁸ An dieser Stelle tritt die Tatsache deutlich hervor, dass die fünf Dienstleistenden nicht in erster Linie der Gemeinde, sondern allen Menschen gegeben sind.

¹⁷⁵ Pokorny, a.a.O., 173f.

¹⁷⁶ Vgl. Abschnitt 2.1.4.

¹⁷⁷ Ulonska schreibt dazu: "Nicht Belehrung, sondern Bekehrung ist das Ziel seines Dienstes." (Ulonska, a.a.O., 133).

¹⁷⁸ Umso erstaunlicher ist es, dass auch der Evangelist benötigt wird, um die Heiligen für das Werk des Dienstes auszurüsten und den Leib aufzubauen. Möglicherweise gehört zum evangelistischen Dienst doch mehr, als sich aus den Berichten über Philippus erkennen lässt.

Hirten

Den Begriff des Hirten in Substantivform (griech.: ποιμην) verwenden die Schreiber des Neuen Testaments zur Beschreibung eines Dienstes¹⁷⁹ fast ausschließlich für Jesus Christus (Joh 10,11.14; Hebr 13,20; 1Pe 2,25). Eph 4,11 stellt die einzige Ausnahme von dieser Regel dar. Häufiger findet sich die Verbform (griech.: ποιμαινω)¹⁸⁰, die die Tätigkeit des Hirten näher beschreibt. Das "Hirten" beinhaltet zwei Komponenten. Zum einen gehört dazu das Leiten, Führen und Herrschen, zum anderen das Schützen, Nähren und Pflegen der Herde bzw. der anvertrauten Personen.¹⁸¹ Dementsprechend versteht de Boor die Hirten der Gemeinde als diejenigen, die "... als Führer für das Volk sorgen; auch Pfleger des Rechts, die dem Volk Recht und Heil verschaffen."¹⁸² Bei genauer Untersuchung ist aber festzustellen, dass die Führer der jeweiligen Ortsgemeinden im Neuen Testament nie als Hirten, sondern immer als Älteste (griech.: πρεσβυτερος) oder Aufseher (griech.: επισκοπος)¹⁸³ bezeichnet werden¹⁸⁴. Sie sind es, denen die Aufgabe obliegt, die Herde zu hüten (Apg 20,28; 1Petr 5,1-4). Wenn in Eph 4,11 von Hirten die Rede ist, legt das deshalb die Vermutung nahe, dass damit nicht die Ältesten einer Gemeinde (oder gar die Pastoren der einzelnen Ortsgemeinden im klassischen Sinn) gemeint sind, sondern Personen mit einem konkreten Hirtendienst. Möglicherweise haben diese Personen besondere Gaben empfangen, durch deren Anwendung sie den Leib Christi aufbauen.¹⁸⁵ Eine Gleichsetzung mit einem Ältestenamnt ist aber nicht anzunehmen.¹⁸⁶

Lehrer

Zunächst ist es im Neuen Testament Christus selbst, der mit dem Titel "Lehrer" (hebr.: Rabbi) angesprochen wird¹⁸⁷ und der seinen Jüngern gebietet, sich nicht mit diesem Titel ansprechen zu lassen (Mt 23,8). Der Kontext dieser Schriftstelle macht jedoch deutlich, dass es Jesus nicht um die Bezeichnung als solche geht, sondern um die im frühchristlichen Judentum mit dem Rabbinat einhergehende Verehrung. Neben Jesus (Joh 13,13) ist der eigentliche Lehrer der Heilige Geist (Joh 14,26; 1Kor

179 Natürlich kennt das Neue Testament den Begriff des Hirten auch dort, wo nicht in übertragener Form von ihm gesprochen wird (z.B. Lk 2,8).

180 Dieses Wort umfasst im Griechischen mehr als nur das weiden, deshalb wird es im Folgenden mit "hüten" übersetzt.

181 Bauer, a.a.O., 1371.

182 De Boor, Epheser, 145.

183 Beide Begriffe werden im Neuen Testament in gleicher Weise für die Gemeindeverantwortlichen verwendet und sind damit austauschbar (vgl. Apg 20,17.28, wo Paulus die Ältesten als Aufseher bezeichnet).

184 Zum Miteinander von fünffältigem Dienst und Ältestenschaft siehe Abschn. 2.5.

185 Ähnliches findet sich auch bei den Charismen: Zwar gehören Glauben, Gebet und gegenseitige Belehrung zum Leben eines jeden Christen dazu (C. P. Wagner nennt das die Universalrolle des Christen), dennoch gibt es die speziellen Charismen des Glaubens, des Gebets und der Lehre. In ähnlicher Weise ist es Aufgabe jedes Ältesten, die Herde im Rahmen seiner Gesamtverantwortung zu hüten. Darüber hinaus setzt Gott Menschen als Gaben, die er besonders für diesen speziellen Dienst ausgerüstet hat.

186 Der Unterschied zwischen dem Hirtendienst in Eph 4,11 und dem Ältestenamnt besteht nach Ansicht des Verfassers darin, dass bei den Ältesten die Herde im Vordergrund steht, die sie zu leiten und für die sie Sorge zu tragen haben, während es der berufene Hirte ist, der das einzelne Schaf im Blick hat. Ihm gilt seine Sorge. Zu dieser Sorge gehört auch, es in einem Umfeld zu verwurzeln, in dem es sich geborgen weiß und wo es seine Christusnachfolge in einem persönlichen, authentischen Rahmen leben und entwickeln kann. Gott fordert von den Ältesten zwar ein "Hirtenherz" (Hes 34,1-16), nicht aber ein spezielles Gabenprofil. Zum Miteinander von Hirten und Ältesten vgl. auch Abschn. 2.5.

187 So etwa in Mt 8,19; 12,38; Mk 4,38; Lk 10,25; Joh 8,4).

2,13), der seinen Dienern jedoch das Geheimnis Gottes offenbart, damit diese es unter den Menschen bekannt machen (1Kor 2,10-13). In den Jerusalemer Gemeinde übernahmen die zwölf Apostel die Aufgabe und Verantwortung, die Gläubigen zu unterweisen. Dieser Unterweisung kam neben dem gemeinsamen Gebet, dem Brotbrechen und der Gemeinschaft zentrale Bedeutung zu (Apg 2,42; 4,2; 5,21.42).¹⁸⁸ Auch in der Folge war die Predigt der "gesunde Lehre" eines der zentralen Elemente der missionarischen (Apg 18,11.25; 20,20; 21,28; 28,31) und gemeindlichen Tätigkeit (1Kor 4,17; Kol 2,7; Kol 3,16; 2Thes 2,15; 1Tim 4,13). Werner de Boor beschreibt Lehrer als Dolmetscher des göttlichen Heilwillens, dessen sie in besonderem Maß kundig sind. Sie haben die Aufgabe der fortlaufenden, in den Heilsratschluss Gottes einführenden Unterweisung.¹⁸⁹ Lehrer sind Menschen, die berufen wurden, Gottes Willen den Menschen kundzutun und sie zur Erkenntnis der Wahrheit anzuleiten. Sie helfen ihren Zuhörern, Dinge zu erkennen und Zusammenhänge zu erschließen, die ihnen bis dahin verborgen waren.¹⁹⁰ Das ist auch die Intention der Propheten und Evangelisten. Die Botschaft der Lehrer unterscheidet sich aber von diesen.

Vom *Evangelisten* unterscheidet sich der Lehrer dadurch, dass seine Botschaft mehr in die Breite und Tiefe geht. Während der Evangelist sich auf den Kern der Christusbotschaft – die "Anfangsgründe der Aussprüche Gottes" und das "Wort vom Anfang des Christus" konzentriert (Hebr 5,12; 6,1) ist das Ziel des Lehrers die "volle Reife" seiner Zuhörer (Hebr 6,2).

Vom *Propheten* unterscheidet sich der Lehrer dadurch, dass er in seiner Botschaft göttliche Grundprinzipien und -wahrheiten verkündigt und seine Botschaft daher den Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhebt, während die prophetische Botschaft in der Regel ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit in eine konkrete Situation hineingesprochen wird.¹⁹¹ In Bezug auf die Quelle unterscheiden sich der Lehrer und der Prophet dadurch, dass der Lehrer seine Erkenntnis dem geschriebenen Wort Gottes entnimmt, der Prophet aber einer besonderen Offenbarung. Nee fasst das mit den Worten zusammen: "Das Werk des Lehrens ist mehr ein Werk der Auslegung als der Offenbarung, während es beim Werk der Propheten mehr um Offenbarung als um Auslegung geht."¹⁹² Und Kaldewey schreibt dazu: "Nicht immer können die Auslegungen des Lehrers hier und jetzt sofort verwendet werden, wie es meist bei den Propheten der Fall ist. Dafür können sie gespeichert werden und stehen dann auf Abruf bereit, wenn es nötig ist."¹⁹³

188 Es scheint sogar so zu sein, dass erst durch die in Apg 8,1 geschilderte Verfolgung und die daraus entstehende Zerstreuung (Apg 11,19) auch andere Gläubige Lehrtätigkeit übernahmen, von denen Paulus und Barnabas die ersten sind, denen andere folgten (Apg 15,35).

189 De Boor, Epheser, 146.

190 Kaldewey, a.a.O., 31.

191 Kaldewey formuliert hier sehr treffend: "Der Lehrer macht uns stabil, der Prophet beweglich." (Ebd., 55).

192 Nee, a.a.O., 45.

193 Kaldewey, a.a.O., 33.

Das Zusammenwirken der Dienste

Fünffältiger oder vielfältiger Dienst ?

Manche Ausleger gehen bei Eph 4,11 nicht von einem fünffältigen, sondern einem vierfältigen Dienst aus, wobei Hirten- und Lehrdienst zusammengefasst werden.¹⁹⁴ Die fehlende Verbindung zwischen Lehr- und Hirtendienst in 1Kor 12,29 und Röm 12,7 spricht aber eher dafür, dass es sich um zwei voneinander zu unterscheidende Dienste handelt¹⁹⁵, auch wenn Paulus in Eph 4,11 anstelle des vorher verwendeten "ο μὲν ... ο δε" (die einen ... die anderen) ein "καί" (und) verwendet.¹⁹⁶ Ungeachtet dessen stellt sich die Frage, ob die Aufzählung in Eph 4,11 überhaupt abschließenden Charakter hat. Ein Vergleich mit anderen von Paulus verwendeten Aufzählungen macht deutlich, dass diese in den meisten Fällen nicht vollständig sind und deshalb auch nicht unbedingt von einer abschließenden Aufzählung in Eph 4,11 auszugehen ist. So findet sich in 1Kor 12 die "Ämter-Trias"¹⁹⁷ aus Aposteln, Propheten und Lehrern, in Eph 2,20; 3,5 werden Apostel und Propheten ohne die anderen Dienste erwähnt¹⁹⁸ (ebenso in Lk 11,49; Off 18,20¹⁹⁹). Aber auch in der Praxis scheinen nicht überall alle fünf Dienste zusammengewirkt zu haben. So gab es in der Gemeinde in Antiochia Propheten und Lehrer (Apg 13,1), in Korinth waren mit Paulus und Barnabas ein Apostel und ein Lehrer am Werk (1Kor 3,6; Apg 18,24). Ähnliches kann man bei den Gabenaufzählungen erkennen. 1Kor 12 und Röm 12 erwähnen sowohl Gaben, die in beiden Aufzählungen enthalten sind als auch Gaben, die nur in einer Aufzählung erscheinen, weshalb keine der beiden Aufzählungen vollständig sein kann. Aber auch beide Gabenaufzählungen zusammen bilden keine komplette Liste, da in anderen Stellen weitere Charismen erwähnt werden (z.B. 1Kor 7,7). Allerdings fällt auf, dass jeder geistliche Dienst, über den das Neue Testament genauer berichtet, sich zumindest schwerpunktmäßig einem oder mehreren der fünf in Eph 4,11 genannten Dienste zuordnen lässt. Außerdem spricht das Neue Testament an keiner weiteren Stelle von der Einsetzung eines Dienstes unter Verwendung eines Substantives.²⁰⁰ Deshalb ist es legitim, in den fünf Diensten nach Eph 4,11 diejenigen Dienste zu sehen, die für den Gemeindeaufbau von besonderer Bedeutung sind, auch wenn Gott es sich vorbehält, den Menschen darüber hinaus weitere Gaben (also Personen und Dienste) zu geben.

Örtlicher oder überörtlicher Dienst?

Der Epheserbrief wie auch die übrigen Schriften des Neuen Testaments lassen es weitgehend offen, ob es sich bei den in Eph 4,11 genannten Diensten um örtliche oder überörtliche Dienste handelt. Von der Gemeinde in Antiochia heißt es, dass dort Propheten und Lehrer waren (Apg 13,1). Ob diese sich nur für bestimmte Zeit

194 Ulonska, a.a.O., 116.

195 So auch Pokorny, a.a.O., 174.

196 Außerdem bezeichnet Paulus sich häufig als Lehrer, aber nirgends als Hirten.

197 Ulonska, a.a.O., 37.

198 Bauer geht allerdings aufgrund des Polykarpbriefes davon aus, dass damit die alttestamentlichen Propheten gemeint sind (Bauer, a.a.O., 1449).

199 Die Frage zu beantworten, ob an diesen Stellen tatsächlich die neutestamentlichen Propheten gemeint sind, würde den Rahmen dieser Ausarbeitung sprengen.

200 Wie z.B. "Exorzist", "Heiler" o.ä. Eine Ausnahme bildet der "Herold" in 2Tim 1,11, was aber durchaus als andere Bezeichnung für den Dienst des Evangelisten verstanden werden kann.

dort aufhielten oder ob sie Teil der Ortsgemeinde waren²⁰¹, kann nicht eindeutig geklärt werden. Agabus war ein reisender Prophet (Apg 11,27; 21,10), ebenfalls Judas und Silas (Apg 15,32f), in Korinth dagegen gab es offensichtlich Propheten, die zur dortigen Gemeinde gehörten (1Kor 14,29). Barnabas reiste wie Paulus herum und ist seiner Beschreibung nach wie Paulus als Lehrer einzustufen (1Kor 16,12; Tit 3,13). Den Evangelisten Philippus beschreibt Apg 8,26.40 eher als beweglich²⁰² und nicht an eine Ortsgemeinde gebunden, Apg 21,8 erwähnt aber, dass dieser ein Haus in Cäsarea besaß. Während die Dienste von Evangelisten, Propheten und Lehrern also sowohl überörtlichen als auch örtlichen Charakter haben können, ist dies bei Aposteln und Hirten anders. Während der Auftrag des Apostels, das Evangelium zu verkündigen und Gemeinden zu gründen, geradezu voraussetzt, dass diese Tätigkeit nicht auf eine Ortsgemeinde beschränkt ist, ist es für einen Hirten notwendig, vor Ort zu sein, um sich um die ihm anvertrauten Personen im Alltag kümmern zu können. Eine zu starke Abgrenzung der Dienste voneinander und eine entsprechende Zuordnung zu einzelnen Personen ist vor diesem Hintergrund weder erforderlich noch ratsam.²⁰³ Paulus selbst bezeichnet sich in 2Tim 1,11 als "Herold, Apostel und Lehrer"²⁰⁴. Timotheus soll neben seinem Lehrdienst auch Älteste einsetzen und das "Werk eines Evangelisten" tun (2Tim 4,5).²⁰⁵

Die Ergänzungsbedürftigkeit der Dienste

Jesus Christus vereinte während seines Dienstes auf der Erde die fünf Dienste in seiner Person²⁰⁶ und war daher zwar vollständig vom Vater abhängig, bedurfte im Übrigen aber nicht der Ergänzung durch andere Menschen. Das hat sich mit der Ausgießung des Heiligen Geistes und der Bildung der Gemeinde (zunächst aus den Juden, dann durch die Ausweitung auf Samaritaner und Heiden) geändert. Nun "funktioniert" die Gemeinde als Leib Christi als ein lebendiger Organismus, bei dem alle Glieder zusammenwirken und zum Aufbau dieses Leibes beitragen (1Kor 12,4-30). Dabei gibt es verschiedene Gnadengaben und verschiedene Dienste, wobei sowohl Gnadengaben als auch Dienste auf verschiedene Personen verteilt sind. Gemeindeaufbau und -wachstum können deshalb nur dort geschehen, wo ein Zusammenwirken der verschiedenen Gaben und Dienste erfolgt (Röm 12,4f). Deshalb bedürfen auch die fünf in Eph 4,11 genannten Dienste der gegenseitigen Ergänzung sowie der Unterstützung durch die übrigen Glieder (Eph 4,16).

Reihenfolge oder Rangfolge?

Sowohl in Eph 4,11 als auch in 1Kor 12,10 wird der Apostel an erster Stelle genannt, was verschiedene Ausleger²⁰⁷ dazu veranlasst, in der Reihenfolge der Aufzählung

201 Nee, a.a.O., 58.

202 Wobei sein Herumziehen in die Zeit der ersten Verfolgung fiel, in der es noch gar keine Gemeinden außerhalb Jerusalems gab.

203 Dies würde nur eine unnötige Beschränkung einer Person auf einen bestimmten Dienst mit sich bringen.

204 Interessanterweise aber nirgendwo als Propheten oder Hirten.

205 Diese Aussage kann zweierlei bedeuten: Entweder Paulus erinnert ihn als Evangelisten daran, dass er diese Arbeit auch tun soll (ähnlich wie Archippus in Kol 4,17) oder er fordert ihn auf, diesen Dienst zu tun, weil kein Evangelist vor Ort ist.

206 Christus war zugleich Gesandter Gottes (Joh 12,49); Prophet (Mk 6,4; Joh 4,19), Evangelist (Joh 4, 6-43;7,37); Hirte (Joh 10,11) und Lehrer (Mk 12,35; Joh 7,14).

207 Nee nennt sie "... die wichtigsten Arbeiter Gottes ..." (Nee, a.a.O., 48) und Michael Winkler schreibt: "... auf Grund ihrer Salbung und Fähigkeiten ist es klug, sie "zuerst" zu setzen, was Rang und Zeitabläufe anbelangt, weil sie mehr Autorität haben als andere Dienste." (Winkler, a.a.O., 21). "Weil die Einheit der Christen ein Werk

eine Rangfolge zu sehen und dem Apostel hierbei besondere Autorität zuzusprechen. Müller widerspricht dem, wenn es ausführt: "... bei Paulus gibt es keinerlei Anzeichen dafür, dass der Apostel ... über die Gemeinde erhoben und vor den anderen Charismatikern ausgezeichnet wäre."²⁰⁸ Nach Bauer kann das in 1Kor 12,28 verwendete Adverb "πρωτον" (erstens) in dreifacher Weise verwendet werden: in der Bedeutung von "von der Zeit her zuerst, früher", im Rahmen von Aufzählungen und zur Hervorhebung. Seiner Auffassung nach wird das "πρωτον" in 1Kor 12,28 aber nicht zur Hervorhebung, sondern lediglich im Rahmen der Aufzählung verwendet, wobei die Reihenfolge keine besondere Rolle spielt. (vgl. dazu Heb 7,2; Jak 3,17)²⁰⁹. Wenn dies aber schon für die durch "πρωτον" ... δευτερον ... τριτον" (erstens ... zweitens ... drittens) besonders gekennzeichnete Aufzählung gilt, so muss es erst recht für Eph 4,11 gelten. Die Apostelgeschichte macht unstrittig die Leitungsfunktion der Zwölf (vgl. Abschnitt 2.2.1.1) und deren besondere Autorität deutlich (Apg 2,42; 4,33.35). Diese besondere Stellung ist aber nicht auf die Apostel des Heiligen Geistes zu übertragen. Sie sind vielmehr ein Teil des Teams, das Gott eingesetzt hat, um den Gemeindebau zu fördern und voran zu bringen. Gleiches gilt für die anderen in Eph 4,11 genannten Dienste.²¹⁰ Natürlich erledigen sie als Gesandte die Auftaktarbeit bei der Pflanzung einer neuen Ortsgemeinde, das erhebt sie aber nicht über die anderen Dienste²¹¹.

Gott schafft Struktur: Die Ämter

Wenn dem fünffältigen eine solch wichtige Rolle beim Gemeindebau zukommt, stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis er zu den Leitungsfunktionen innerhalb einer Ortsgemeinde steht.

Die Ältesten

Im Neuen Testament werden für die Leiter der Ortsgemeinden zwei Begriffe verwendet: Älteste (griech.: πρεσβυτερος) und Aufseher (griech.: επισκοπος) (Apg 20,28; Phil 1,1). Beide Begriffe bezeichnen denselben Personenkreis, wie die Verbindung von Apg 20,17.28 deutlich macht: die Ältesten der Gemeinde (Apg 20,17) hat Gott zu Aufsehern gesetzt (Apg 20,28). Ihnen hat er die Aufgabe übertragen, die Gemeinde Gottes zu weiden (gr. ποιμαινω) (Apg 20,28; 1Petr 5,2). Es gehörte zur Arbeitsweise des Paulus und seiner Mitarbeiter, in jeder Gemeinde Älteste einzusetzen (Apg 14,23; Tit 1,5). Leon schreibt dazu: "Die christlichen Kirchen geben sich nach jüdischem Vorbild ein Kollegium von Ältesten, die die Tätigkeit der Apostel als Gemeindeleiter weiterführen. Diese Ältesten – die, wie es scheint, den "Vorstehern"

des Heiligen Geistes ist, wird sie hauptsächlich durch solche geschaffen, die dafür von Gott ausgestattet und bevollmächtigt sind – also Apostel." (Ebd., 17). "Apostel haben, ... , den größten Einfluss (Vollmacht, Autorität), danach kommen gleich die Propheten, dann ist es unterschiedlich ob die Hirten mehr Einfluss haben als die Lehrer oder die Wundertäter mehr als die Verwalter; das hängt dann von den Umständen und Zusammensetzungen ab." (Ebd., 22).

208 D. Müller in ThBL, 33.

209 Bauer, a.a.O., 1454.

210 Deshalb sind Vergleiche des fünffältigen Dienstes mit den fünf Fingern einer Hand überflüssig. Sie führen sogar in die Irre, wo die Hand nicht als Illustration der biblischen Offenbarung dient, sondern selbst als Offenbarung dient. Das geschieht unter anderem dort, wo der Aposteldienst mit der Funktion des Daumens der Hand beschrieben wird. Von der Funktion und Bedeutung des Daumens her wird dann auf die Funktion und Bedeutung des Apostels als wichtigster Finger an der "göttlichen Hand" geschlossen (z.B. Kaldewey, a.a.O., 17). Hier werden die Grenzen verantwortungsvoller Exegese überschritten.

211 Anders: Michael Winkler (siehe Fußnote 89)

entsprechen – werden nach genau festgelegten Vorschriften ausgewählt und durch die Handauflegung in ihr Amt eingeführt.²¹² Um ein Aufseheramt ausüben zu können, muss die Person bestimmte Voraussetzungen erfüllen (1Tim 3,2-7). Im Gegensatz zu den Diensten des fünffältigen Dienstes, die von Gott gesetzt und der Gemeinde erkannt werden, werden Älteste von Menschen gewählt und eingesetzt (Apg 14,23). Dabei folgten aber schon Paulus und seine Mitarbeiter nicht persönlichen Vorlieben, sondern bestimmten diejenigen zu Ältesten, die der Heilige Geist bereits in der Gemeinde zu Aufsehern gemacht hatte.²¹³

Die Diakone

Neben den Ältesten gibt es außerdem Diakone/Diener (griech.: διακονος), die für bestimmte Gemeindebereiche zuständig sind.²¹⁴ Diakone müssen dabei nicht zwangsläufig nur praktische Arbeiten übernehmen, wie das Anforderungsprofil (Apg 6,3; 1Tim 3,1ff) und die Tätigkeit des Stephanus (Apg 6,8) zeigen. Auch für dieses Amt gibt es bestimmte Voraussetzungen (1Tim 3,8-10).²¹⁵

Das Miteinander von Diensten, Ämtern und Gaben

Bei den Anforderungsprofilen in 1Tim 3, 2-10 fällt auf, dass bis auf die Lehrfähigkeit als Voraussetzung für das Aufseheramt keinerlei Bezug auf den fünffältigen Dienst aus Eph 4,11 und die ihn begleitenden charismatischen Befähigungen genommen wird, obwohl diese Dienste nach Eph 4,12 außerordentlich wichtig für den Gemeindeaufbau sind. Vielmehr fordert Paulus von den Aufsehern und Diakonen Reife, Bewährung, Integrität und ethisch-moralische Reinheit. Dem entspricht die Forderung, die Herde nicht durch Machtausübung, sondern durch gutes Vorbild zu weiden (1Petr 5,3). Hierin liegt nach Ansicht des Verfassers deshalb der Schlüssel zum Verständnis des Zusammenwirkens des fünffältigen Dienstes und der Ältestenschaft.²¹⁶ Die Ältestenschaft leitet durch Vorbild²¹⁷, der fünffältige Dienst unterstützt die Leitung durch die Ausübung ihres speziellen Dienstes. Durch Vorbild kann aber nur leiten, wer mitten unter den Gläubigen am Ort lebt. Wie wichtig auch Paulus die Vorbildfunktion der Leitenden ist, zeigen seine Aufforderungen, sich an seinem Vorbild zu orientieren. Das geht aber nur, sofern er vor Ort ist. Aus der Ferne kann auch er nur durch Briefe ermahnen und betreuen. Weil diese Art der Leitung aber sehr eingeschränkt ist, setzt er überall Älteste ein oder lässt sie einsetzen, an denen die Gläubigen sich orientieren können. Dabei schließt das Leiten durch Vorbild konkrete Leitungsmaßnahmen und Anordnungen nicht aus (1Thes 5,14). Das Recht zum Treffen dieser Anordnungen ergibt sich aber nicht aus der charismatischen Begabung, sondern aus dem Vorsprung des Reiferen gegenüber dem Unreifen, das zur Einsetzung als Ältester geführt hat (Gal 6,1; 1Tim 3,6). Die Dienste der Propheten, Evangelisten,

212 Leon, a.a.O., 87.

213 "Geistlich gesehen sind sie bereits Älteste, ehe sie diese Stellung offiziell innehaben, und eben weil sie tatsächlich Älteste sind, werden sie auch öffentlich zu Ältesten gewählt und bestimmt." (Nee, a.a.O., 110)

214 In der Jerusalemer Gemeinde wurden sieben Diakone zur Versorgung der Witwen eingesetzt (Apg 6,1-6).

215 Heute werden die Diakone in verschiedenen Gemeinden als "Bereichsleiter" bezeichnet.

216 Anders Dick Iverson, der das Ältestenamtsamt als Funktion auffasst, während der fünffältige Dienst beschreibt, wie diese Funktion ausgeübt wird. Anders auch Derek Prince, der im Hirtendienst den Ältestendienst einer Gemeinde und in den anderen vier Diensten überregionale Dienste sieht. (Siebeneich, a.a.O., 15ff).

217 Das schließt konkrete Leitungsmaßnahmen und Anordnungen nicht aus. Das Recht zum Treffen dieser Anordnungen ergibt sich aber nicht aus der charismatischen Begabung, sondern aus dem Vorsprung des Reiferen gegenüber dem Unreifen (Gal 6,1; 1Tim 3,6).

Hirten und Lehrer sind erforderlich, um die Ältesten und Diakone in ihren Leitungsaufgaben vor Ort zu unterstützen, aber sie sind nicht gesetzt, um die Gemeinde zu leiten oder in ihr zu herrschen²¹⁸. Gleichzeitig ist ihr Dienst auch nicht auf eine Ortsgemeinde beschränkt²¹⁹, sondern kann auch anderen Ortsgemeinden, Missionswerken oder Ausbildungsstätten zur Verfügung stehen.²²⁰ Eine Besonderheit stellt auch hier der Dienst des Apostels Paulus dar. Wie Röm 1,11f im Vergleich mit 1Kor 4,18-21 zeigt, nimmt Paulus in Korinth auch nach der Einsetzung der Ältesten eine starke Autorität für sich in Anspruch, im Schreiben an die Gemeinde in Rom ist hiervon jedoch nichts zu spüren. Das liegt daran, dass die Gemeinde in Korinth – anders als die Gemeinde in Rom – aus der apostolischen Tätigkeit des Paulus entstanden ist und er sich so vorbehält, sie als deren "Vater" in Christus zu ermahnen. Die Autorität eines Apostels in einer Gemeinde – und im Verhältnis zu den Ältesten einer Gemeinde – scheint danach auch davon abzuhängen, ob die Gemeinde auf das Wirken des Apostels zurückzuführen ist.²²¹ Auf dem Eckstein Christus und dem vom Apostel gelegten Fundament bauen nun Älteste und Diakone als "Bauherren" – Bauer nennt sie die fünf "Gemeindefunktionäre"²²² – weiter, unterstützt durch das Know-how und den Einsatz des fünffältigen Dienstes als "ausführende Fachfirmen". Damit der ganze Bau aber "zu einem heiligen Tempel im Herrn" (Eph 2,21) wächst, bedarf es – wie bereits mehrfach betont – der Tätigkeit der "Bauarbeiter", die ihrer Begabung entsprechend (1Petr 4,10) mitbauen und damit den Bau als solches voranbringen und unterstützen (Eph 4,16; 1Kor 12,4-7.13-31).

Schritte zur praktischen Umsetzung

Ein gelingendes Zusammenwirken von Gemeindeleitung, fünffältigem Dienst und Gemeindegliedern ist von verschiedenen Faktoren abhängig, von denen einige im Nachfolgenden kurz beschrieben sind.

Gabenorientierter Gemeindebau

Sowohl der fünffältige Dienst als auch die Begabungen einzelner Gemeindeglieder werden sich nur dann entfalten können, wenn die Ortsgemeinde einen gabenorientierten Gemeindebau nach 1Kor 12 betreibt. Dazu gehört, dass bei der Übertragung von Aufgaben an Glieder der Gemeinde die Frage nach der charismatischen Ausrüstung²²³ neben der charakterlichen Eignung eine wesentliche Rolle spielt. Ein gabenorientierter Gemeindebau beinhaltet aber nicht nur den Blick auf die Begabung und Ausrüstung der einzelnen Gemeindeglieder. Vielmehr gilt es, gute Rahmenbedingungen für das Entdecken, Ausüben und Anwenden der jeweiligen Gaben zu schaf-

218 Dazu Nee: "Das Wort Gottes macht klar, dass die Aufsicht über eine Gemeinde nicht Sache der Apostel, sondern Sache der Ältesten ist. ... Die Apostel sind verantwortlich für ihren eigenen besonderen Dienst, nicht aber für die Ortsgemeinden." (Nee, a.a.O., 106).

219 Dafür spricht auch der "Rundbriefcharakter" des Epheserbriefes (wofür gewichtige Argumente sprechen, auf die im Rahmen dieser Arbeit aber nicht näher eingegangen werden kann) gegenüber der Anweisung in Tit 1,5, "in jeder Stadt" Älteste einzusetzen.

220 Die "Reisedienste" des Propheten Agabus (Apg 11,27f; 21,10) und des Evangelisten Philippus (Apg 8,5.26.39f) sind hierbei eher die Regel als Ausnahmen.

221 Auch hier bliebe aber zu klären, ob dies uneingeschränkt für alle Apostel im weiteren Sinne gilt oder nur für Paulus. Außerdem lassen die Schriften des Neuen Testaments es offen, ob Paulus sich irgendwann einmal über die Ältesten einer Gemeinde hinweggesetzt hat.

222 Bauer, a.a.O., 1372.

223 Dazu gehören nicht nur die in 1Kor 12,8-10 aufgezählten Gaben, sondern das gesamte Gabenspektrum.

fen. Hierbei ist es ratsam, die Gabenausübung in einem geschützten Rahmen zu ermöglichen, um dem Gabenträger Fehler bei der Ausübung seiner Gabe(n) zu erlauben.

Anleitung durch erfahrene Gabenträger und Dienste

Es ist hilfreich, wenn die ersten Schritte in der Gabenausübung von einem Gabenträger begleitet werden, der Erfahrung in der Ausübung der entsprechenden Gabe hat oder sogar in einem entsprechenden Dienst²²⁴ steht. Es ist ein Defizit mancher Ortsgemeinden, dass der Ausbildungsauftrag der Gemeinde oftmals ausschließlich von Lehrern wahrgenommen wird. Effektiver wäre es, dem mehr Grundlagen legenden Teil der Ausbildung durch die Lehrer den praktisch-begleitenden Teil der jeweiligen Dienste hinzuzufügen, um eine ganzheitliche und praxisnahe Ausübung der jeweiligen Begabung zu fördern.²²⁵ Ähnliche Probleme kann es bereiten, wenn Anleiter und Anwender unterschiedliche Gabenprofile haben.²²⁶ Wie schon Adam Söhne in seiner Art, ihm ähnlich, zeugte (1Mo 5,3), so wird das auch jeder Verantwortliche versuchen bzw. automatisch tun. Der Dienstentwicklung des Anwenders wird es deshalb am dienlichsten sein, wenn sein Anleiter ein ähnliches Profil hat wie er selbst.²²⁷ Die gabenorientierte Anleitung beinhaltet deshalb auch, dass die Gemeindeleiter nicht zwangsläufig Anleiter der Gemeindeglieder sind. Ihr Auftrag ist es vielmehr, die gesamte Gemeinde zu weiden, für Ausgeglichenheit zu sorgen und die Herde zu führen.

Gemeinsames Forum

Der Gemeindebau wird umso erfolgreicher sein, je besser es Älteste und Dienste schaffen, miteinander zu kooperieren und sich zu ergänzen. Die Schaffung gemeinsamer Austauschforen kann hierbei hilfreich sein. Wichtig ist, dass die Dienste sich tatsächlich als die Ältesten unterstützende Dienste verstehen und nicht eine versteckte Leitung ausüben. Kaldewey betont dieses organische Zusammenspiel, wenn er schreibt: "Sie herrschen nicht, sie kontrollieren nicht, sie handeln nicht an der örtlichen Leiterschaft vorbei, sie dienen, sie unterstützen."²²⁸

Fünffältiger Dienst als Gemeindeleitung?

Dabei stellt sich natürlich die Frage, ob es hilfreich oder gar erforderlich ist, dass der fünffältige Dienst in der Gemeindeleitung vertreten ist oder sogar ausschließlich vom fünffältigen Dienst her gebildet wird. Das Lexikon zur Bibel legt das nahe, wenn es ausführt: "Sie (Anm.: die Ältesten) wirkten je nach Amtscharakter in der Gemeindeleitung prophetisch, evangelistisch oder als Hirte und Lehrer"²²⁹. Auch die Didache führt aus, dass die Funktion des Lehres mit der des Ältesten vereinbar ist (Did 15,1). Philippus wird sowohl als Diakon wie auch als Evangelist bezeichnet, wobei sich der Dienst als Evangelist zeitlich an den als Diakon anzuschließen scheint (Apg

224 Z.B. einem Teil des fünffältigen Dienstes nach Eph 4,11.

225 Das heißt also: Propheten begleiten und helfen prophetisch Begabten, Evangelisten begleiten evangelistisch Begabte usw.

226 Wenn also ein Lehrer einen prophetisch Begabten, ein Hirte einen evangelistisch Begabten usw. anzuleiten versucht.

227 Es geht auch kein Flaschner bei einem Bäcker in die Lehre.

228 Kaldewey, a.a.O., 75.

229 Lexikon zur Bibel, siehe unter "Älteste", 62.

6,5; 21,8). Es kann hilfreich sein, wenn die Ältestenschaft Lehrer, Hirten, Propheten, Evangelisten und – zumindest für eine gewisse Zeit²³⁰ – Apostel in ihren Reihen hat.²³¹ Dies gilt aber nur, wenn diesen Diensten durch ihren spezifischen Auftrag der Blick für das Ganze, also den Weg der Ortsgemeinde, nicht verloren geht. Die Gefahr, die Ortsgemeinde zu einer Ansammlung von Lehrern, Propheten, Evangelisten u.a. auszubilden, ist bei einer Ältestenschaft, die sich einseitig aus bestimmten Diensten des fünffältigen Dienstes rekrutiert, nicht gering. Deshalb ist es ratsam, im Einzelfall zu entscheiden, ob eine Integration des fünffältigen Dienstes in die Gemeindeleitung ratsam ist oder dieser besser ergänzend wirkt.

Abschaffung des Pastorenprinzips

Die wirksame Kooperation des fünffältigen Dienstes mit dem Ältestenteam setzt jedoch das Vorhandensein eines solchen Teams voraus. Überall im Neuen Testament ist von Ältesten (im Plural) die Rede²³², nirgends wird von Paulus oder einem seiner Mitarbeiter "ein Ältester" (Singular) eingesetzt. Der Praxis der einköpfigen Gemeindeleitung durch einen Pastor fehlt deshalb die neutestamentliche Grundlage und sollte dort, wo es sie gibt, behutsam durch eine Ältestenschaft abgelöst werden. Dies käme nicht nur der Gemeinde zugute, sondern würde viel unnötigen und biblisch nicht zu rechtfertigenden Druck von den Pastoren nehmen, die in vielen Gemeinden noch immer die Funktion einer "eierlegenden Wollmilchsau" übernehmen (müssen).

Sicherlich kann ein Hirte (lat.: "Pastor") Teil der Ältestenschaft einer Ortsgemeinde sein²³³, und doch hat die Ältestenschaft als Team die Aufgabe, die Gemeinde zu hüten, wenngleich der Hirte hierfür besonders begabt sein mag. Das erhebt ihn aber nicht über die anderen Ältesten. Auf keinen Fall lässt sich aus Eph 4,11 ein einpersonaler Leitungsauftrag des Hirten ableiten.

Resümee

Eph 4,11-16 weist dem Dienst von Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern eine gewichtige Rolle beim Aufbau der Gemeinde zu. Das lässt den Schluss zu, dass Gemeindeaufbau dort besonders gut funktioniert, wo diese Dienste sich entfalten können. Die freie Entfaltung des fünffältigen Dienstes ist aber nur eine von mehreren Voraussetzung, die erfüllt sein müssen, damit das Ziel, die "volle Mannesreife" der Gemeinde, erreicht werden kann. Eine andere, ebenso wichtige ist das aktive Zusammenwirken aller Glieder in Einheit und Liebe und die Schaffung gesunder Strukturen durch die Einsetzung von lokalen Verantwortungsträgern, die den biblischen Maßstäben entsprechen. Dazu kommen weitere Voraussetzungen, die hier nicht alle besprochen werden können. Die Bedeutung des fünffältigen Dienstes für den Gemeindeaufbau ist in den letzten Jahren verstärkt in den Blickpunkt geraten. So sehr der fünffältige Dienst dabei an Aufmerksamkeit gewonnen hat, so vielfältig sind die bisher erschienenen Auslegungen hierzu. Die Beschreibung der einzelnen Dienste, deren Verhältnis zueinander und die Beziehung von fünffältigem Dienst zur Ältestenschaft werden auch von kompetenten Exegeten so unterschiedlich gesehen,

230 Ein dauerhaftes Verbleiben in einer Gemeinde würde dem "Gesandtsein" des Apostolats widersprechen.

231 Anders Nee, der betont: "... der Prophet ... hat kein Amt in der Gemeinde." (Nee, a.a.O., 64).

232 Zwar bezeichnet sich Johannes in 2Joh 1 und 3Joh 1 als "der Älteste", dies schließt aber ein Vorhandensein von anderen Ältesten in der Ortsgemeinde nicht aus.

233 Hier gilt wieder, was schon unter Nr. 3.4 ausgeführt wurde.

dass konkrete und verbindliche Aussagen hierzu nur mit größter Sorgfalt und unter Vorbehalt gemacht werden sollten. Das sollte aber keine lokale Gemeinde daran hindern, diesen Diensten den Freiraum im Gemeindeleben zuzugestehen, den sie für die Ausführung ihres von Gott gegebenen Auftrages benötigen.

Bibliographie

Bauer, Walter. Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur. 6., völlig neu bearb. Aufl., 1988.

De Boor, Werner. *Der Brief des Paulus an die Epheser*. Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal und Gießen: R. Brockhaus Verlag und Brunnen Verlag, 1983.

De Boor, Werner. *Der erste Brief des Paulus an die Korinther*. Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal und Gießen: R. Brockhaus Verlag und Brunnen Verlag, 1983.

Elberfelder Bibel, revidierte Fassung. 10. Aufl. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1998.

Kaldewey, Jens. *Die starke Hand Gottes: Der fünffältige Dienst*. Emmelsbüll: C&P Verlag, 2001.

Keener, Craig S. *Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments*. Bd. 2. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag, 1998.

Léon-Dufour, Xavier. *Wörterbuch zum Neuen Testament*. München: Kösel, 1977.

Lexikon zur Bibel. 17. Gesamtauflage, siehe unter "Apostel". Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1985.

Lexikon zur Bibel. 17. Gesamtauflage, siehe unter "Älteste". Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1985.

Lexikon zur Bibel. 17. Gesamtauflage, siehe unter "Amt". Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1985.

Lohfink, Gerhard. *Wie hat Jesus Gemeinde gewollt?* Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 1982.

Nee, Watchman. *Das normale Gemeindeleben*. Stuttgart: Verlag Der Strom, 1987.

Nestle, Eberhard u.a. *Novum Testamentum Graece*. Herausgegeben von Kurt Aland u.a. 27., rev. Auflage. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2001

Pokorný, Petr. *Der Brief des Paulus an die Epheser*. Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament. Herausgeber Erich Fascher u.a. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1992.

Rienecker, Fritz. *Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament nach der Ausgabe von D. Eberhard Nestle*. 21. Aufl. Gießen: Brunnen Verlag 2003

Sauer, Erich. *Der Triumph des Gekreuzigten*. 11. Aufl. Wuppertal und Basel: R. Brockhaus Verlag und Brunnen Verlag, 1983.

Siebeneich, Micha. *Gemeindebau auf der Grundlage des fünffältigen Dienstes*. Vorlesung zu PTH 5613 – Gemeindebau auf der Grundlage des fünffältigen Dienstes. Lehrveranstaltung an der Akademie für Leiterschaft, Ditzingen, 2007.

Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. 7. Aufl., siehe unter "Apostel". Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1986.

Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. 7. Aufl., siehe unter "Apostel". Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1986.

Ulonska, Reinhold. *Gott hat gesetzt: Auftrag und Aufgabe der charismatischen Ämter*. Erzhausen: Leuchter Verlag, 1995.

Von Bibra, O. S. *Die Bevollmächtigten des Auferstandenen*. 11. Auflage, Stuttgart: Otto Bauer Verlag, 1989.

Walvoord, John F. und Roy B. Zuck. *Das Neue Testament erklärt und ausgelegt*. 3. Aufl. Bd. 5. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1992.

Wagner, C. Peter. *Die Gaben des Geistes für den Gemeindeaufbau*. Neukirchen-Vluyn: Aussaat- und Schriftenmissions-Verlag, 1987.

Winkler, Michael. *Der 5fältige Dienst – Charakter, Sinn und Zweck, praktische Fragen der Umsetzung*. Vorlesung zu PTH 5613 – Gemeindebau auf der Grundlage des fünffältigen Dienstes. Lehrveranstaltung an der Akademie für Leiterschaft, Ditzingen, 2007.

www.cgk-online.de vom 06.03.2007. *Interview mit Apostel Jonas Clark*.